

Lieder und Geschichten in rheinischer Mundart

„Bönnscher Advent“ im Beueler Heimatmuseum

In perfektem
bönnschen Platt
trägt Hans Lennarz
die Geschichten im
Heimatmuseum
Beuel vor.
FOTO: FROMMANN



VON RAINER SCHMIDT

BEUEL. Bereits zum neunten Mal präsentierte Ursula Becker, die frühere Leiterin der Bücherei St. Peter in Vilich, zusammen mit Hans Lennarz, dem letzten noch lebenden Ratsherrn der bis 1969 eigenständigen Stadt Beuel, neue Lieder und Geschichten rund um die Adventszeit. Ihr Motto lautet alljährlich „Bönnsche Advent – Geschichten, Lieder und Gedichte in rheinischer Mundart“. Dabei ist es immer wieder erstaunlich, woher die beiden ihre neuen Texte beziehen.

„Man muss schon lange suchen, um etwas zu finden“, gestand Becker ein, wobei sie zugab, dass in diesem Jahr auch zwei, drei Geschichten ‚Best of‘ sind, die sie vor Jahren schon mal vorgetragen haben. Einmal, erzählte Becker, habe sie den Bönnschen Advent ausfallen lassen, um zu erkennen, wie groß die Nachfrage ist. Die war dann so groß, dass seitdem diese kleine, aber feine Adventsfeier jedes Jahr stattfindet. In diesem Jahr auch zum sechsten Mal in der Scheune des Heimatmuseums in Beuel, der guten Stube von Hans Lennarz, der dort Protektor ist.

Der Advent, so war gleich zu Beginn zu erfahren, ging früher vom Martinstag bis zum Dreikönigstag. Entsprechend war denn auch die Bandbreite der Vorträge und

Lieder. Angefangen vom bekannten Lied „De Hillje Zinte Mäates“ bis hin zum „Drei-Künnije-Leed“ spannte sich die zeitliche Bandbreite. Wie in all den Jahren zuvor trug Becker die Gedichte vor, las Lennarz in perfektem bönnschen Platt die Geschichten, und Rita Niemann mit ihrem Akkordeon und den Advent-Singers sorgten für die richtige musikalische Unterstützung. Dazu hatte Becker noch, ebenfalls wie jedes Jahr, eine Bildpräsentation vorbereitet, in der sie nicht nur Bilder zu den Geschichten, sondern auch die Texte zu den Liedern zeigte, sodass alle Besucher mitsingen und sich niemand herausreden konnte, er oder sie könne den Text nicht.

Lennarz ging in einem Textstück der Frage nach, ob es nur einen Nikolaus oder ob es mehrere Nikoläuse gebe, in einem anderen Text stellte er die rhetorische Frage „Wie soll mer fiere ohne Herings-Schloot?“ Während die meisten Texte und Gedichte aus der ‚guten, alten Zeit‘, aus Kindheitserinnerungen, stammten, ist auch ein Geschichtchen aus den heutigen Tagen dabei: von einem Handy-Gespräch in der Bahn.

Glühwein und Plätzchen rundeten unterhaltsame Abende im Haus der Begegnung und im Heimatmuseum passend ab. Erstmals wurde die Veranstaltung am Donnerstag im Alten Rathaus in Oberkassel wiederholt.

*„Man muss
schon lange
suchen, um
etwas zu
finden“*

Ursula Becker
Organisatorin